

Erscheint täglich  
Abends  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage.  
Preis für ein  
Quartal in Halle  
15 Sgr.,  
auswärts durch die  
Post mit dem betr.  
Postaufschlag.

# Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.  
für die dreispaltige  
Zeile, bei größeren  
Insertionen mit  
entpr. Rabatt.  
Der ganze Preis des  
Blattes, einschließlich  
des Anzeigens, fällt  
bei der nächsten  
Erneuerung zu.

Einundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 207.

Mittwoch, 7. September

1870.

## Ich hatt ihn lieb!

Wir schritten, Arm in Arm geschlungen,  
Und schauten in des Stromes Flut,  
Und träumten von den Nibelungen —  
Ich hatt ihn lieb, den blonden Jungen,  
Mit freiem Blick und frohem Mut;  
Wie Rhein und Main, ergossen sich  
Zwei Herzen in eines, brüderlich.

Im muntern Kreis die Becher klangen  
Und jubelnd klang das Lied darein,  
Die Hände hoch den Säbel schwangen,  
Die Augen glühten und die Wangen:  
„Das Herzblut für so edlen Wein!  
Das Herzblut wider Deutschlands Feind,  
Ob bange daheim die Liebste weint!“ —

Gebettet auf des Feindes Leiche,  
So fand ich ihn im Todesschmerz,  
Und lechzend stöhnt der Mund, der bleiche:  
„Den letzten Labetrunk nun reiche  
Mir deutschen Weins, o Bruderherz!  
Ich hörs, gewonnen ist die Schlacht!  
Hab Dank, Kamerad, — und gute Nacht!“

Vom Himmel funkelten die Sterne  
Ertastend reicht er mir die Hand:  
„Fahrt wohl ihr Lieben in der Ferne  
Victoria! Ich sterbe gerne  
Gottlob! fürs theure Vaterland!“  
Und still hab ich zur ewigen Ruh  
Gebückt sein brechendes Auge zu.

R. Trebitz.

## Gottfried Wilhelm Leibniz als Patriot, Staatsmann und Bildungsträger.

Unter obigem Titel hat Dr. Edmund Pfeleiderer zu Anfang dieses Jahres ein Werk veröffentlicht,\*) dessen Inhalt in jetziger großen Zeit, wo ganz Deutschland unter Preußens Führung mit seinem Erbfeinde, den Franzosen, eine blutige, hoffentlich aber endgültige Abrechnung hält, vom größten Interesse ist. — Wir lernen darin Leibniz, den großen Gelehrten und Philosophen, als einsichtigen Staatsmann und tiefdenkenden Politiker, aber auch als warmen Patrioten kennen, dem Deutschlands Zerissenheit und schwachvolle Ohnmacht, gegenüber Frankreich unter dem despotischen Ludwig XIV. schmerzlich zu Herzen ging und der nicht müde wurde, die Schäden des Reichs vor aller Augen bloß zu legen und seinen tiefgefunklenen Vorgesetzten ernste, wohlgemeinte und geistvolle Rathschläge zu deren Heilung und Behebung an die Hand zu geben. — Der Umstand, daß Leibniz seine politischen Abhandlungen anonym herauszugeben pflegte, hat bisher den Umfang seiner publicistischen Thätigkeit unterschätzen lassen. Erst seitdem Dr. Pfeleiderer auf der Tübinger Universitätsbibliothek neben zwei unbestritten von Leibniz herrührenden Schriften zwölf andere aufgefunden hat, die er mit überzeugenden Gründen auf Leibniz, als Verfasser zurückführt, haben wir eine zusammenhängende Einsicht in

\*) Leipzig, Fues Verlag. Preis 3/4 Thlr.

D. Reb.

die weitblickenden Ideen und die practischen Rathschläge erhalten, mit denen der große Mann vor nunmehr 200 Jahren die politischen Ereignisse des Vaterlandes begleitete, indem er sich mit ihnen bald an das Volk, bald an die Fürsten wandte und aus denen bald der rechnende Staatsmann, bald der warme Patriot und Agitator redet. Die eminente Vereinerung dieser beiden Eigenschaften ist es, was Leibniz ganz besonders charakterisirt. Wenn es ihn in edlem Selbstbewußtsein der ihm so reichlich verlehene Gaben und Kenntnisse an die Sitze der Macht zog, um hier als Rathgeber der Großen zu wirken und seinem staatsmännischen Triebe in den Memoires genug zu thun, die für den Gebrauch der Höfe bestimmt waren, so suchte er gleichzeitig doch auch auf die Oeffentlichkeit, auf das Volk selbst zu wirken und in diesen populären, meist deutsch geschriebenen Schriften kommt dann, durch keine diplomatischen Rücksichten gehemmt, die patriotische Gesinnung des rastlosen Gelehrten zu ihrem vollen, oft großartig berebten Ausdrucke. Wenn jene Staatschriften mit ihrer Zurückhaltung und ihrer Vertiefung in das Detail nicht selten mißverstanden werden konnten, so lassen die populären Schriften, in denen er sich an den Gemeinfinn seines Volkes wandte, keinen Zweifel an der Wärme und Tüchtigkeit seiner Gesinnung aufkommen. Er, der von Hans kosmopolitisch angelegte europäische Gelehrte, vermag es nicht, sein tief darniederliegendes Volk zu verläugnen; wenn sein Herz für das Wohl der ganzen Welt schlägt, so ist für ihn die Hebung des eigenen Volkes nicht bloß der Ausgangspunkt, sondern er steht in ihm das „Mittel Europa's“ den tüchtigen Kern der Menschheit, der nicht besser geholfen werden kann, als wenn den Deutschen geholfen wird. —

Einen referirenden Artikel über die Pfeleiderer'sche Monographie in den Grenzboten (Jahrgang 1870, Nr. 14) entnehmen wir folgende interessante Mittheilungen:

Im Jahre 1670 begann Ludwig XIV. seine Feldzüge gegen Holland und das Reich. Dies blieb fortan die europäische Constellation und gab auch der literarischen Thätigkeit Leibnizens dauernd die Richtung. Er bleibt der unermüdete, trotz aller Mißerfolge immer schlagfertige Gegner des französischen Königs, nur daß er, immer an das Concrete, nächstliegende anknüpfend, Waffen und Mittel wechselt und das eine Mal die Sache mehr als kühler Staatsmann angreift, das andre Mal agitatorisch sich an die öffentliche Meinung wendet. Die Schrift, welche er 1670 und 1671 zum Theil vor, zum Theil nach dem Ausbruch des holländischen Krieges und nach der Wegnahme Lothringens schrieb: „Bedenken, welchergestalt die Sicherheit des deutschen Reichs auf festen Fuß zu stellen“, ist eine Staatschrift im eminenten Sinne. Leibniz vertritt darin den Standpunkt der damaligen Kurmainzischen Politik, die bemüht war, den Status des Westphälischen Friedens festzuhalten und im Interesse des Friedens und des Gleichgewichts zwischen Frankreich und Oestreich zu vermitteln, für die Dauer ein gänzlich unhaltbarer Zustand, aber von Leibniz vor Allem im Sinne der Rüstung und Sammlung der Kräfte vertheibigt. Er rieth den Holländern, gegen welche allein Ludwig zu einem Schlag aushole, diesem zuvorzukommen und in Frankreich einzubringen. Den Eintritt des Reichs in die Tripel-Allianz von Holland, England und Schweden widerrieth er aber, theils weil auf diese Allianz, die selbst schon ein Schwanfen, kein Verlaß sei, theils aber aus dem triftigsten aller Gründe: „Deutschland ist gar nicht in der Verfassung, einen Krieg gegen Frankreich zu führen. Abgesehen davon, daß wir in unserer bermaligen Zerfahrenheit von Niemand sehr als Bundesgenosse begehrt und geehrt sind: wird sind zu Haus nicht in der Positur, daß wir andere außerhalb des Reichs zu garantiren uns verbinden und offeriren sollten. Offen sage ich es, kein Mensch außer dem Reich hoffet oder begehret von uns defen-





dirt zu werden, denn bei gegenwärtigen unserm Zustand hat Niemand, der sich in Bündniß mit uns einläßt, sich etwas Anderes zu getrüben, als daß er uns werde beschützen müssen und hingegen von uns wenig zu erwarten habe. Lasset uns daher erst zuvor uns in eine beständige und considerable Fostur setzen, so werden sie wohl eine andere Reflexion auf uns machen müssen. Das deutsche Reich konnte glücklich sein, wenn es nur wollte, denn die Leute sind herzhast und verständig, das Land groß und fruchtbar genug. Gleichwohl aber giebt's nicht desto minder die tägliche Erfahrung, daß Deutschland bei Weitem nicht in solchem Flor und Stand sei, als es zu sein in seinen Kräften ist. Denn der Schäden zu geschweigen, so es in diesem letzten (30jährigen) Kriege gelitten, die nichts als die Zeit verbessern kann, so sind doch auch gleichwohl der Mängel viel, die wir Niemand, als uns selbst verbanen. Und welches ist nun die Hauptgefährlichkeit, das grassirende Hauptsymptom? Nicht etwa die Schäden in Handel, Münze, Recht, Religion, welche Stücke zusammen genommen uns zwar langsam schwächen und endlich unfehlbar ruiniren, nicht aber verhoffentlich alsobald über den Haufen werfen können. Was unsere Republik aber auf einmal stürzen kann, ist ein in- oder äußerlicher Hauptkrieg, dagegen wir ganz blind, schläfrig, blos, offen zertheilt, unbewahrt und nothwendig entweder des Feinds, oder weil wir bei jetziger Anstalt solchem nicht gewachsen, des Beschützers Raub sein. So wie es jetzt steht, hält das Reich nur an einem seidenen oder strohernen Faden noch zusammen. Alles, was für die Sicherheit nothwendig ist, fehlt. Was die Selbstsachen betrifft, die Contingente, die oberste Leitung, so ist Alles kläglich bestellt und viele Reichsstände sehen gar des Reiches Verwirrung und Elend nicht ungern und hoffen davon Vortheil für sich, während die Großen, wie die Kleinen nicht mehr fürchten, als Ordnung, Einheit und Oberleitung. Und ein so klägliches Reich sollte Frankreich gegenüberreten, dem Nachbar, der in Allen sein gerades Gegentheil ist? Blühend, kraftvoll und geordnet, von einer fleißigen monarchischen Bevölkerung bewohnt? Die Absicht Frankreichs geht dahin, in Deutschland Meister zu sein, um die schiedsrichterliche Stellung in Europa zu erlangen. Das geht nicht mit Gewalt, aber mit Intriquen. Dessenlich Haupt des Reichs zu sein, wie Franz I. gesucht, thut sich nicht und deshalb bleibt nur, gewisser im Reich gemachten Allianzen und Factionen heimlich Haupt zu sein. Solche Allianzen zu schmieden, giebt's viel Prätexte und Occasionen, kein Prätext aber ist scheinbarer und univarser, als der von der Garantie des Friedensinstruments genommene, mittelst dessen Frankreich sich in alle des Reichs Sachen mischen kann. Ueberall ist es bereit beizuspringen als Garant, Custos und Erhalter des Friedens. Schon jetzt ist an etlichen Orten eine französische Deputation mehr respectirt, als der Reichshofrath oder eine kaiserliche Commission. Die Weiber und das Geld sind es, die allenthalben dem französischen Einfluß den Weg öffnen."

Ist aber der Eintritt in die Tripel-Allianz nicht räthlich und ein Krieg mit Frankreich dem deutschen Reiche in seinem dermaligen Zustande verderblich, was dann thun?

Leibnitz führt hier einen Gedanken aus, der dem Vierundzwanzigjährigen alle Ehre macht. Mit den abgelebten Organen des Reichs ist seiner Meinung nach Nichts anzufangen.

"Das einzige, was übrig bleibt, ist, daß wir uns selbst helfen, daß wir für uns einen Grund legen, daß wir eine Particularunion gewisser considerabler, der Gefahr nächsten oder des Reichs Angelegenheiten sich für andere annehmenden Stände, das ist eine kleine Allianz machen." Auf den Reichstag — fährt er fort — mit seinem Pomp und seiner Parade, wo über leeren Förmlichkeiten die Sache zu kurz komme, sei nicht zu bauen, zumal Nichts, was in den Comitèen beschlossen werde, geheim gehalten werden könne. Man müsse ohne Lärm vorsichtig und diplomatisch verfahren und das Bündniß so einrichten, daß jeder Stand des Reichs ohne Unterschied Macht haben müsse, in dasselbe zu treten. Die Politik dieses Bundes müsse zunächst, im Interesse seiner Erstarkung, eine durchaus friedliche und neutrale bleiben, es dürfe durch sie Frankreich keinerlei Anlaß zu Feindseligkeiten gegeben werden. Man dürfe es Anfangs nicht sagen und nicht verreden, was der wahre Zweck der Allianz sei, obgleich es sich von selbst verstehe und zu seiner Zeit herausbrechen müsse, daß die Allianz dem lothringischen und burgundischen Kreis Garantie zu leisten, Zug und Recht habe. "Ist aber die Allianz einmal so in aller Stille fertig, so wird es in Frankreich wohl gar an Kräften mangeln, solch übern Haufen zu stoßen, und etwas, so dem Reich zuständig, als Niederland, Rheinstrom, Lothringen ferner anzugreifen, oder aber es wird auf den Fall der Noth genugsam Widerstand finden. Sind wir

dann endlich zu einer richtigen Form gekommen, haben wir ein beständiges Reichsheer (Gliedermaßen) einen beständigen Reichsschatz (Blut) ein beständiges Reichsdirectorium (Seele) alsdann werden unsere Sachen überhaupt ein anderes Ansehen haben. Dann erst wird man die Früchte des Friedens genießen können, wenn man im Frieden zum Kriege geschickt ist. Alsdann wird Deutschland seine Macht erst kennen, wenn es sich beisammen sieht und Manchem andere Gedanken machen, der jetzt nicht weiß, wie er verächtliche Worte genugsam zu dessen Beschimpfung zusammenklauben kann. Deutschland ist der Crispffel, wie anfangs Griechenland und hernach Italien. Deutschland ist der Ball, den einander zugeworfen, die um die Monarchie gespielt, Deutschland ist der Kampfplatz, darauf um die Meisterschaft Europas gefochten. Kurz, Deutschland wird nicht aufhören, seines und fremden Blutvergießens Materie zu sein, bis es aufgewacht, sich vereinigt und allen Feiern die Hoffnung, es zu gewinnen, abgeschnitten."

(Fortsetzung folgt.)

## Ein ernstes Wort in ernster Zeit.

Schlimm genug, daß die Deutschen trotz der bittersten Erfahrungen seit Jahrzehnten bemüht gewesen sind, die Franzosen-Affen in aller nur möglichen Weise zu machen! Echt deutschem Sinn hat es längst schon angefehlt, in deutschen Städten, zu denen doch unser Halle auch gehört, eine Menge französische Ausdrücke auf den Aushängeschilbern zu sehen, die ebenso gut deutsch gegeben werden können. Man sollte meinen, in dieser jetzigen großen Zeit, die zu jedem, dem einfachsten Menschen mit großer Kanzleischrift redet, sollte man zur Erkenntniß gekommen sein; aber dem ist nicht also. Wurde man zehner versucht, über diese Franzosensüchtelei, über diese Narrethei zu lächeln, weil entweder der Besitzer eines französischen geschriebenen Aushängeschilbes selbst kein Wort französisch versteht, und sich nur freut, wenn er durch diese Ziererei sein Geschäft in ein vortheilhaftes Licht zu setzen vermeint; oder wenn er, der vielleicht einige Jahre hindurch sich als „Gargon“ in einer französischen Stadt etwas versucht hat, gern noch sein Licht leuchten lassen möchte, und sein Bestreben bekundet, etwas Besseres zu sein, wie andere Leute, — so könnte man doch wahrhaftig aus der Haut fahren, wenn in dem Augenblicke, wo Alles jubelt, daß es mit der Franzosen-Wirtschaft zum Ende geht, die so viele schwere Wunden geschlagen hat, mitten in Deutschland, in einer deutschen Stadt, in unserm Halle ein neuer, sehr hübsch gelegener und nett eingerichteter Kaffeegarten mit der französischen Aufschrift

## Café

eröffnet wird? Wäre man auch geneigt, die Schuld daran dem Maler beizumessen, dem der Auftrag gegeben wurde die Firma zu schreiben, so verbient der Besitzer den Vorwurf, daß er gerade jetzt, wo wir französische Sitte und Unsitte gründlich haben kennen lernen, seinem Hause einen französischen Namen giebt, und Angesichts des blutigen Krieges einen solchen Mangel an deutschen Worten, (zu seiner Ehre wollen wir nicht sagen: Gesinnung) bekundet. Jedem, der noch deutschen Sinn, ein deutsches Herz im Leibe hat, muß dies Gebahren nicht blos tief schmerzen, nein, auf das herbeste verbittern, und wir legen jedem Hallenser, jedem Erholungslustigen die Frage an das Herz: mit welchen Gefühlen er jetzt eine deutsche Wirtschaft, mit französischem Namen bezeichnen, betritt? Es müßte Ehrensache für jeden Hallenser sein, denen das Schicksal ihrer Vaterstadt aus der Franzosenzeit 1806—13 nur zu bekannt sein muß, nicht eher jene, übrigen mit Beifall begrüßte neue Anlage zu betreten, ehe dieselbe nicht statt der französischen Verunzierung mit einem, gewiß leicht zu findenden deutschen Namen gekennzeichnet und verziert ist. — en.

— Kraft-Gries von Theodor Timpe in Magdeburg ist eines der Wundermittel, deren angerühmte Tugenden entweder Ueber-treibung oder Lüge sind. Er wird in cylindrischen Packeten mit 7 Loth Inhalt für 4 Sgr. verkauft. Der Inhalt besteht in einem grobpuflverigen Gemische aus circa 35 pCt. Farinzucker, 30 bis 35 Griesmehl, 10 pCt. Stärke, 5 pCt. Cacao, 10—15 pCt. eines salepartigen Schleimstoffes (Murtoa). Das Gemisch hat viel Ähnlichkeit mit dem Racahout des Arabes, und unterscheidet sich von diesem durch den Mangel eines



Gewürzes und den weit geringeren Cacao-gehalt. Es gibt unzweifelhaft ein angenehm schmeckendes Getränk oder Suppe, hat aber sonst keine Vorzüge vor Ories, Zwieback, Haferrütle etc. Eine Lüge ist es, wenn vom Kraftgries gesagt wird: „Als Ersatz für fehlende Muttermilch, vor der Entwöhnung, während des Zahnens, bei schwachen Kindern Verdauungsbeschwerden und Diarrhöen.“ — Das Kraftgries schadet und nützt nicht als Mittel gegen Leibesverstopfung, bei Husten und Schnupfen, und enthält vorwiegend nichts, was als Subleation bei allgemeiner Körperschwäche, bei Altersschwäche nützen könnte. Was es an Prot. in Stoffen enthält, findet man in gleichem Maße oder noch mehr in der Semmel oder dem Weißbrot, welches bekanntlich an und für sich wenig nahrhaftes bietet. Hier liegt also viel Uebertreibung vor, gemacht, um für den Kraftgries Abnehmer zu finden. Die Gebrauchsanweisung lautet: „Dies Diäteticum unterstützt die Natur in ihren Heilbestrebungen am besten. Es ist nahrhafter als Salep und wird von den schwächlichen Kindern verdaut. Der Kraftgries gewährt schwächlichen blutarmen Kindern die sicherste Hilfe, sobald er genau nach der beigegebenen Anweisung verwandt wird, wie dies seit lange die eidlich verhärteten Zeugnisse aller Stände darthun. Nur in Wasser gekocht, duldet er keine Leibesverstopfung. In Wasser gekocht und ein gleiches Quantum rohe Milch dazugegeben, bewirkt er einen regelmäßigen Stuhlgang, in Milch gekocht hebt er auf diätischem Wege die gefährlichsten Diarrhöen. Man löse 2 Theelöffel Kraftgries 5 Minuten in kaltem Wasser auf und schütte diesen in 1 Tassenkopf voll kochenden Wassers, setze das Kochen unter beständigem Umrühren 10 Minuten fort, bis er gut schleimig ist.“ — Ein trauriges Licht wirft das beigelegte Attest auf die Kenntnisse und das Wissen des Dr. med. A. Gompertz, der von dem, was er in dem Atteste sagt, wahrscheinlich wenig versteht. Daß er eine Analyse gemacht habe, ist ebenso eine der Reclame dienende Lebensart, auf welche kein vernünftiger Mensch etwas gibt. Es ist traurig, daß es Aerzte gibt, welche vor der Abgabe von solchen nichtssagenden Attesten keine Scheu haben. Das Attest lautet: „Auf den Wunsch des Herrn Eberhard Cunze habe ich den von Herrn Theodor Timpe in Magdeburg fabricirten Kraftgries untersucht und gefunden, daß derselbe aus einer glücklichen Zusammensetzung der leicht verdaulichsten Pflanzenstoffe besteht und daher überall da zu empfehlen ist, wo es darauf ankommt, bei geschwächten Verdauungsorganen die Ernährung zu heben. Er kann daher bei Kindern, die ohne Brust aufgezogen werden sollen, und in allen den Fällen, wo die Ernährung der Kinder in Folge von schwerem Zahnens, Diarrhöen, Keuchhusten und sonstigen erschöpfenden Krankheiten herunter gekommen ist, mit gutem Erfolge angewendet werden. Auch ist er bei Erwachsenen in der Reconvalescenz von schweren Krankheiten, bei Zehrenden, bei Verdauungsschwäche ein sehr zu empfehlendes Nahrungsmittel. Köln, den 26. September 1861. Gez. Dr. med. A. Gompertz.“ (Industrie-Blätter.)

## Tageschau.

Mittwoch, den 7. September.

**Darlehnskasse.** Geschäftslokal auf der Königl. Bank. Die Darlehnskasse ist an allen Wochentagen von 9—10 U. Vorm. u. 4—5 U. Nachm. geöffnet.

**Städtisches Rathhaus.** Expeditionsstunden von 7 U. Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

**Sparcassen.** Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—12 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm. Sparcasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10 a.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. Spar- und Vorzugs-Berein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm.

**Arbdt. Badet-Beförderungsgesellschaft.** Expeditionsstunden von 7 U. Vorm. bis 8 U. Abends.

**Öffentliche Bibliotheken.** Universitätsbibliothek bis 12. September geschlossen.

**Ausstellungen.** G. Uhlig's Musikwerk-Ausstellung (gr. Klausstraße 18) ist täglich von 8 U. Morgens bis 7 U. Abends geöffnet.

**Bereine.** Handwerker-Bildungs-Berein (gr. Ulrichstraße Nr. 58) 7 $\frac{1}{2}$ —10 U. Abends (Rechnen.)

**Jünglings-Berein** (Rauergasse 6) 8 U. Abends.

**Kaufmännischer Verein** 8—10 U. Abends in Rocco's Etablissement 1 Tr. hoch. (Unterricht in der englischen Sprache: Dr. Julius Saring.)

**Jahrlicher Turnverein.** Turnstunde 8—10 U. Abends im „Rosenthal.“

**Stolze'scher Stenographen-Berein,** Versammlung 8 U. Abends („Münchener Brauhaus.“)

**Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.** 8 U. Abends. Café anglais (Brüderstraße).

**Niedertafeln.** Männerchor, Uebungsstunde v. 8—10 U. Abds. in „Kochs Restauration.“

**Bäder.** Zabel's Bade-Anstalt im Fährsthal. Irisch-römische Bäder für Herren täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertage Nachm. ist die Anstalt geschlossen.

**Meier's Bade-Anstalt in Glaucha.** Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.

Beobachtungen der Königl. meteorolog. Station zu Halle. 5. September 1870.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Luft- spannung Bar. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	336,35	3,38	93	6,6		völlig heiter.
Mitt. 2	335,28	3,69	46	16,7	OSO	heiter 2.
Abd. 10	334,23	3,94	74	11,4	O	völlig heiter.
Mittel	335,29	3,65	71	11,6		heiter 1.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Auf dem Grundstück der Herren Klinckhardt & Schreiber am Hasen Nr. 3 können ca. 100 Fuhren Schutt zum Ausfüllen der dortigen Vertiefung abgeladen werden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Halle, den 2. September 1870.

### Die Polizei-Verwaltung.

Diejenigen, welche Bücher aus der Marien-Bibliothek entliehen haben, werden ersucht, dieselben bis spätestens den 13. September zurückzuliefern. Vom 17. September bis 3. Octbr. ist die Bibliothek geschlossen.

S. A.: Dr. Knauth.

Freitag den 9. September werden Umzugshalber auf der Pfarre zu Brachstedt mehrere Schränke, Kommoden, eine Kutsche, ein Schlitten und verschiedenes Hausgeräthe, von 10 Uhr Mittags gegen gleich baare Bezahlung veranctionirt werden.

### Große Kieler Zeitbündlinge, täglich frische Sendung.

#### Rambouillet = Bod = Verkauf.

Auf der Schäferei der Domaine Siebichenstein stehen 8 Stück Sprungböcke zum Verkauf.

Freitag den 9. Septbr. Nachm. 3 Uhr sollen 60 Stück fette Schaafje und Hammel meistbietend in Parcellen verk. werden. Schäferei Trotha.

### Kirchhoff,

frisch von der Presse, bei

Karl Brodtkorb,

Presserei neben dem Rosenthal.

Wegen Umzugs sollen verschiedene gebrauchte Möbel aus freier Hand verkauft werden  
Bahnhofsstraße 2, 2 Tr.

Ein noch guter Kinderwagen wird zu kaufen gesucht  
Siebichenstein,  
Burgstraße Nr. 51.

Dreijährige Spargelpflanzen sind billig zu verkaufen auf Ludwig etc.

Auch wird daselbst von einem pünktlich zahlenden Miether in der Nähe eine freundl. Wohnung gesucht.

Ein in der Mitte der Stadt belegenes Haus in gutem baulichen Zustande und unter mäßigen Bedingungen wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Herren- u. Damen-Wäsche wird billig u. sauber gewaschen u. geplättet  
Hochhörner 2.  
Daselbst wird Wäsche zum Plätten in u. außer dem Hause angenommen.

Einspannige Wäbelfuhren, in- und auswärtig, werden pünktlich und billig besorgt  
Geiststraße 3. Habelus.

Ein Sohn rechtschaffener Eltern findet in meiner Werkstatt zum 1. October or. Stellung als Lehrling. Friedr. Nietschmann, Breitestr. 19.



**Bruchbandagen** wegen Aufgabe des Geschäfts von 10 bis 20 *Sgr.*  
bei **Fr. Lange's Söhne**, gr. Ulrichsstr. 48.

**Zur gefälligen Beachtung!**

Der große Ausverkauf von Budaner Porzellan findet wieder von **Donnerstag** den 8. September statt. Verkaufslocal: große Brauhausgasse 31, Ecke der Leipziger Straße. Halle, im September 1870.

**W. Schrader.**

**P. P.**

Unter den von der Kaiserlich französischen Regierung ausgewiesenen, jetzt in das Vaterland zurückkehrenden Deutschen befindet sich auch eine große Zahl von Arbeitern, die in Frankreich bisher in den verschiedensten Industriezweigen beschäftigt gewesen sind.

Ihrer Erwerbquellen beraubt und meist ohne genügende Subsistenzmittel geben diese Unglücklichen einer sorgenvollen Zukunft entgegen. Die deutschen Regierungen haben sich angelegen sein lassen, durch Bewilligung frei Eisenbahntransports und von Reiseunterstützungen die Noth des Augenblicks zu mindern, nachhaltigere Hülfe bleibt noch zu gewähren. Es kommt darauf an, den Ausgewiesenen wieder Gelegenheit zu lohnender Arbeit, zur Begründung einer neuen Heimath zu verschaffen; hierzu ist nur der Handels- und Gewerbebestand in der Lage. Die französische Industrie hat vielfach ihre besten Kräfte bekanntlich von deutschem Boden entnommen; schon das eigene Interesse dürfte unsere Gewerbetreibenden dazu anregen, sich diese jetzt frei gewordenen Kräfte zu eignen zu machen. Aber nicht blos an dies Interesse, auch an die oft und erst neuerdings so reich bethätigte Opferwilligkeit unserer Industriellen, wenden wir uns mit der Aufforderung, den Ausgewiesenen hülfreiche Hand zu bieten und ihnen eine ihre Subsistenz sichernde Beschäftigung zu Theil werden zu lassen.

Da die Mehrzahl der Arbeiter über Cöln zurückkehrt, so wird die Handelskammer daselbst sich die Vermittelung der Unterbringung angelegen sein lassen.

Wir ersuchen daher Unternehmer, welche etwa Arbeiter aus den Kreisen der Ausgewiesenen zu engagiren geneigt sein sollten, sich mit ihren Offerten an die genannte Handelskammer zu wenden oder uns die Uebermittlung zu übertragen.

Halle a/S., den 3. September 1870.

**Die Handelskammer für Halle, die Saalörter und Cilenburg.**

**Nächsten Sonntag den 11. d. Morgens 7 Uhr** werden die Arbeiter für unsere Rübenzucker-Fabrik angenommen, auch finden einige Männer in unserer Raffinerie lohnende Beschäftigung.

Halle, den 6. September 1870. **Zucker-Siederei-Compagnie.**

**Rauchfuß's Etablissement zu Diemitz.**

Heute **Mittwoch Gesellschaftstag**, Pflaumen- u. Apfelsuchen mit saurer Sahne, Kaffeesuchen.

Ein junger ordentlicher Markthelfer sof. gesucht  
gr. Ulrichstraße 16.

In einer Restauration wird zum 1. October ein ordentliches, zuverlässiges, mit der Küche vertrautes Mädchen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein zuverl. Mädchen, im Kochen u. Waschen nicht unerfahren, wird 1. Oct. gef. Bahnhofstr. 10.

Ein Mädchen vom Lande wird 1. Octbr. für Küche u. Haus gesucht Steinweg 29, 1 Tr.

Ein ordentl. Dienstmädchen vom Lande wird gesucht Brüderstr. 13, part. rechts.

Ein brauchb. Mädchen für Haus u. Küche wird per 1. Oct. gesucht. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Ein sehr gewandter Hausknecht, 23 Jahr alt, mit sehr guten Attesten, wünscht möglichst in einem Hôtel recht bald Stellung. Näheres durch **B. Hoffmann**, kl. Brauhausgasse 20.

Einen ordentlichen Pferdeknecht sucht Hirtengasse 8.

Gute reinliche Federbetten zu vermieten Schützengasse 14, 3 Tr.

Wohnungen zu 24, 32 u. 36 *Sgr.* vermietet Reitsstraße 5c. Alles Nähere Geiſtſtraße 63.

20 Ctr. gutes Berg verk. Geiſtſtraße 63.

St. u. R. zu vermieten Geiſtſtraße 23.

Ein Logis für 62 *Sgr.* zum 1. October. Zu erfragen Dachritzgasse 5.

Ein Logis, 32 *Sgr.*, zu verm. Zapfenstr. 11, 1 Tr.

Eine Wohnung (42 *Sgr.*) zu verm. Kellnergasse 3.

Landwehrstraße 6, 2 Tr. ist eine Wohnung von 2 St., 4 R. u. K. zum 1. Octbr. d. J. für den Preis von 74 *Sgr.* zu beziehen.

Zu vermieten 1 St., R. u. Zubeh. an 1 einz. Pers. od. einz. Leute v. d. Geiſtthor, Reitsstraße 3.

Zum Octbr. eine Wohnung für 65 *Sgr.* in der Mittelstr. zu verm. Zu erfr. gr. Steinstr. 12.

Große Ulrichstraße 35 sind die Kellerräume, welche den Eingang von der Straße aus haben, zum 1. October zu vermieten.

Möbl. Stube u. Kammer verm. Königsstr. 5.

Eine sehr gut möbl. Stube für einen Herrn ist z. 1. Oct. zu verm. Frandensstraße 4, part.

Logis u. Kost f. 2 Hrn. Martinsg. 12, 1 Tr.

Schlafstelle offen Markt 17, 1 Tr.

Ein langh. Hund zugul. kl. Sandberg 18.

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.

**Schwedische Zündhölzer**

ohne Phosphor und Schwefel  
1 Pack = 10 Kärtchen 2 1/2 *Sgr.*  
1 Kärtchen 3 *Sgr.*

**H. R. Kegel**,  
Leipzigerstraße 106.

**Weinflaschen kauft**  
**Friedrich Noje**, Geiſtſtraße 45.

Ein ordentliches Mädchen, jetzt außerhalb in Dienst, sucht bei einer anst. Herrschaft Stelle als Haus- oder Kindermädchen.Adr. bitte in der Exped. d. Bl. unter **S. S. 2.** abzugeben.

Eine Dame f. 1. Oct. in Nähe d. gr. Steinstr. Logis v. 60 — 90 *Sgr.* Adr. **A. S.** durch d. Exped. d. Bl.

Ein Mädchen, auf Sack eingearbeitet, findet Beschäftigung gr. Klausstraße 34, 2 Tr.

20 — 25 Mann Erdarbeiter werden angenommen. **G. Lüther**, Schachtmeister, Wörmliſterſtr. 7 b.

**Freie Gemeinde.**

Donnerstag den 8. September Abends 7 1/4 Uhr im Saale des Herrn **Landmann**, gr. Brauhausgasse 9,

**Vortrag vom Prediger Uhlich**  
aus Magdeburg.

**G. G.**  
Mittwoch den 7. Sept. Ab. 8 Uhr Versammlung.

*J. U. M. H. L.*  
Münchener Brauhaus.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Allen auswärtigen und hiesigen Freunden und Bekannten theilen wir nur auf diesem Wege die traurige Nachricht mit, daß unser guter Vater u. Vater, der Kaufmann **Karl Schuchardt**, nach langen Leiden heute Abend 1/2 6 Uhr sanft entschlafen ist. Um stillen Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen

**Louise Schuchardt und Kinder.**

Halle, den 5. September 1870.

Gestern Abend 1/2 12 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unser guter lieber **Otto** im Alter von 4 Jahren 10 Monaten, welches wir tiefbetrübt unsern Freunden u. Bekannten hiermit anzeigen.

**Julius Glitzsch und Frau.**

Halle, den 5. September 1870.

**Volksküchen:**

**kl. Ulrichstraße Nr. 15.**

Mittwoch: Kartoffelknecht mit Bratwurst.

**Strohhofsstraße Nr. 12.**

Mittwoch: Grüne Bohnen mit Rindfleisch.

**Wasserstand der Saale**

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle  
am 5. Sept. Abends am Unterpegel 5' 1"  
am 6. Sept. Morg. am Unterpegel 4' 9"

**Temperatur in Teuscher's Wellenbad.**  
Am 6. Sept. Morgens: Wasser 12 Grad.